



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Durch 3-jährige monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.70 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Geschäftsamt für beide Teile 65 Neuenburg (Würt.) Postfach 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Wilhelm Dieffinger, Neuenburg (Würt.).

Anzeigenpreis:
Die Anzeigenpreise sind in 1. und 2. Klasse unterteilt. Die 1. Klasse ist für den ersten Tag und die 2. Klasse für die folgenden Tage. Die Preise sind in Pfennigen angegeben. Die Anzeigenpreise sind in 1. und 2. Klasse unterteilt. Die 1. Klasse ist für den ersten Tag und die 2. Klasse für die folgenden Tage. Die Preise sind in Pfennigen angegeben.

Nr. 264

Neuenburg, Donnerstag den 10. November 1938

96. Jahrgang

Die Feier des 9. November in München 413 Blutzugener der Bewegung

München zeigte sich an diesem Tage in einem ersten und würdigen Schmuck. Ein dichtes Fahnenparade in leuchtendem Rot führte vom Bürgerbräukeller zur Marschstraße des 9. November, die mit der endlosen Reihe der Pylonen mit den Namen all der Männer besetzt war, die ihre Treue zu Adolf Hitler und ihrem Kampf für ein neues Deutschland mit dem Leben bezugeten. Die Zahl der Pylonen ist noch größer geworden, da auch die Märtyrer der Ostmark hinzugekommen sind. Den ganzen Marschweg begleiteten aber über die Straße gespannte breite Fahnenstücke mit dem Hakenkreuz auf goldenem Grund und den Ovale. Während aber das Rot der Fahnen bis zum Odeonsplatz in ihrer stumpfen, matten Farbe den Obergerweg kennzeichnete, zeigte der Fahnenstreifen auf dem zweiten Teil des Zugweges bis zu den Ehrenkämpfern am königlichen Platz das hellste rote Rot des Sieges der Bewegung und der Erfüllung der deutschen Sehnsucht.

Schon in den frühen Stunden des Tages, der in novemberlichem Grau herausdämmerte, hatten sich die Straßen Münchens gefüllt. Alle Betriebe und Geschäfte waren geschlossen, und in den Schulen fiel der Unterricht aus, damit auch die Jugend Adolf Hitlers an dem großen Geschehen dieses denkwürdigen Tages teilhaben konnte. Ungezählte Volksgenossen zogen in früher Morgenfrühe mit erhobener Hand an der Ovale der Feldherrnhalle vorbei, und unendlich groß war die Zahl derer, die von weit her kamen, um zusammen mit der Münchener Bevölkerung Zeuge der Feiern dieses Tages zu sein.

„Und Ihr habt doch gesiegt!“

Am Bürgerbräukeller begann der Marsch, über dem wie über den Feiern des ganzen Tages der Leitsatz stand: „Und Ihr habt doch gesiegt!“ Am Mahmal der Feldherrnhalle gedachten die Teilnehmer des Juges der 16. Oktober vom 9. November 1923. An den Ehrenkämpfern der Weimarer Wache am königlichen Platz fand der Zug dann seinen Abschluss. In ihm schritten zusammen mit dem Führer alle die führenden Männer des Reiches im einfachen Braunkleid. Der Wortorden war das einzige äußere Zeichen, das sie verband.

Um 11 1/2 Uhr formierte sich der historische Zug. Die Flammen in den Feuerfahnen der Pylonen entzündeten sich. Als Hermann Göring eintraf, begrüßte er mit Handschlag viele alte Kämpfer. Dann erschien pünktlich zur Mittagstunde der Führer, der von seinen alten Mitkämpfern und von den Volksmassen jubelnd begrüßt wurde und jedem der Männer der Spitzengruppe die Hand reichte. Dann gab genau um 12 Uhr 10 Minuten Hermann Göring das Zeichen zum Abmarsch. Die historische Stunde Münchens war angebrochen.

Julius Streicher an der Spitze

Wie immer, schreitet Julius Streicher an der Spitze des Juges, hinter ihm die Blutfahne, die seit dem 9. November 1923 das geheiligte Zeichen nationalsozialistischer Kampfbereitschaft ist. Hinter der Blutfahne gehen der Führer und die Führergruppe des 9. November, zur Rechten Adolf Hitlers sein getreuer Kampfbegleiter Hermann Göring, zur Linken der wackere Ulrich Graf, weiter in der ersten Reihe Dr. Fried, Kriebel, Kolb, Himmel, Dr. Weber, Kubin, Streck und Dübstein; in der zweiten Reihe der Führergruppe gehen Hermann Esser, Amann, Boubler, Rosenber, Dr. Frank, Robert Wagner, Berneth, Sesselmann, Schulte, Schickens.

Vor dem Block der alten Kämpfer, mit denen heute im Geist das ganze deutsche Volk marschiert, schreitet Wilhelm Brückner. Es folgen die Mantelordensträger der Wehrmacht und der Polizei. Zum erstenmal marschieren in diesem Jahre je ein Oberführer der Kämpfer der Ostmark und des Sudetenlandes im Zuge mit, die letzteren in ihren blaugrauen Uniformen, an ihrer Spitze Konrad Henlein mit seinen Kampfgenossen Frank und Köhler.

Dann folgen die Reichsleiter, unter ihnen

Gesandtschaftsrat vom Rath †

Den Folgen des Attentats erlegen

Paris, 10. November.

Der deutsche Gesandtschaftsrat Ernst v. Rath ist Mittwochnachmittag 10.30 Uhr (franz. Zeit) an den Folgen des gegen ihn verübten Attentats gestorben.

Alle Bemühungen der Ärzte und eine am Mittwochnachmittag vorgenommene erneute Bluttransfusion haben sich damit als vergeblich erwiesen. Am Vormittag war die Mutter vom Rath in Paris eingetroffen; sie hatte sich sogleich ins Krankenhaus zu ihrem sterbenden Sohn begeben.

Durch ein Telegramm des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop war Herrn vom Rath noch seine Ernennung zum Gesandtschaftsrat 1. Klasse mitgeteilt worden.

Ernst vom Rath wurde am 3. Juni 1899 in Frankfurt a. M. geboren. Er ist aus den preussischen Justizdienst hervorgegangen, den er als Referendar angeht. 1934 wurde von Rath als Auswärtiger für den höheren auswärtigen Dienst in das Auswärtige Amt berufen. Nachdem er eine Zeitlang in der Zentralverwaltung des Auswärtigen Amtes beschäftigt war und nach einer vorübergehenden Tätigkeit bei der Gesandtschaft in Budapest, die Votschaft in Paris und dem Generalkonsulat in Kaslute wurde vom Rath im August 1938 erneut der Votschaft in Paris zugewiesen. Am 18. September 1938 wurde vom Rath zum Legationssekretär ernannt.

Die letzten Stunden vom Rath

Die behandelnden deutschen Ärzte Dr. Magnus und Dr. Brandt haben über die letzten Stunden des Gesandtschaftsrats vom Rath folgendes Bulletin ausgegeben:

„Gesandtschaftsrat Erster Klasse Parteige-nosse vom Rath ist seinen am 7. November er-littenen Schussverletzungen erlegen.“

Im Laufe des Vormittags trat bei Gesand-schaftsrat Erster Klasse vom Rath eine weitere Verschlechterung seines Zustandes ein.

Eine nochmalige Blutübertragung hatte nur vorübergehende Wirkung. Der Kreislauf reagierte auf Herzmittel ungenügend. Das Bewußtsein blieb hoch. Gegen Mittag zeigte sich entscheidend der Einfluß der Magenver-letzungen in Verbindung mit dem Mißver-lust. Der Kräfteverfall ließ sich nicht aufhal-ten, so daß um 16.30 Uhr der Tod eintrat.

Der französische Chirurg Dr. Baumgartner hat nach kunstgerechter Operation auch die weitere Wundbehandlung selbst sorgfältig durchgeführt. Die Klinik d'Alma stellte ihre guten Einrichtungen zur Verfügung; das Pflegepersonal hatte sich aufopfernd einge-setzt. Der trotzdem erfolgte Tod des Gesand-schaftsrats Erster Klasse vom Rath ist allein durch die Schwere der Schussverletzungen ver-ursacht.

ges. Dr. Magnus, ges. Dr. Brandt.“

Aufzählung in der Votschaft

Der Tod des Gesandtschaftsrats Erster Klasse vom Rath hat in der deutschen Kolonie

Dr. Goebels, Luge, Dr. Dietrich, Gyp, Darré, Dr. Ley, Dierl, Schirach, Jbner schließen sich an die Gauleiter, die Hauptdienstleiter der Reichsleitung, die stellvertretenden Gauleiter, die Obergruppenführer und Gruppenführer der SA, des NSKK, des NSKK, und der SS, die Ortsgruppenführer und Ortsgruppenleiter der SS, die Hauptamtsleiter der Reichsleitung und die Arbeitsgruppenführer des Reichsarbeitsdienstes. Den Abschluß des Juges, der vom Opfer zum Sieg, vom Glauben zum Triumph führte, bilden wie immer zwei Stürme SA, je ein Sturm NSKK, NSKK, und SS, je eine Abteilung Politischer Leiter und Reichsarbeitsdienst.

Das Horst-Wessel-Lied

Schon in dem Augenblick, in dem sich der Zug in Bewegung setzt, klingt das Kampflied der nationalsozialistischen Bewegung, das Horst-Wessel-Lied, auf, das längst zum Symbol des ganzen deutschen Volkes gewor-

den ist. Die ersten Namen all derer, die wieder zum Lechten Appell angetreten sind, tönen aus den Lautsprechern, als der Führer an den Pylonen mit den goldenen Leitern der gefal-lenen Kämpfer für die Freiheit und Ehre Deutschlands vorüberfährt. Bangsam, in ge-messenem Schritt zieht der Zug vorüber. Die verhaltene Weise des Horst-Wessel-Liedes, drohnender Trommelwirbel und die Namen der gefallenen Helden des Nationalsozialis-mus begleiten ihn. Die Menschen erheben in ehrfürchtigen Schweißigen die Arme und grüßen in stiller Dankbarkeit Adolf Hitler, den Schöpfer Großdeutschlands, und all die Männer an seiner Seite, deren Kampf und Hingebensfähigkeit hat in die Größe und Herrlich-keit des Dritten Reiches.

Weißwolle Stille herrscht auf dem Odeonsplatz vor der Feldherrnhalle. Ein Zug der SS-Wehrmacht „Adolf Hitler“ zieht auf, um die Standarten der SS und der Polizei abzuholen. Schlag 12 Uhr schreitet

Beileidstelegramm Adolf Hitlers

Der Führer und Reichkanzler hat an die Eltern des Gesandtschaftsrats Erster Klasse vom Rath folgendes Beileidstelegramm ge-sandt:

„Herrn und Frau vom Rath, kurzzeit Paris, Nehmen Sie zu dem schmerzlichen Verlust, der Sie durch den feigen Mordanschlag an Ihrem Sohn getroffen hat, meine aufrichtigste Teil-nahme entgegen. Adolf Hitler.“

Das französische Beileid

Der französische Geschäftsträger Graf de Montbas sprach am Mittwoch beim Staats-sekretär des Auswärtigen Amtes, Reichs-rat von Weizsäcker, vor, um im Namen der fran-zösischen Regierung, des französischen Mini-sterpräsidenten und des französischen Außen-ministers das Beileid aus Anlaß des Hingehens des Gesandtschaftsrats Ernst vom Rath auszusprechen.

Die Herkunft der 3000 Francs

Paris, 10. Nov. Der mit der Untersuchung des Mordes an Gesandtschaftsrat vom Rath beauftragte Richter ist, dem „Ce Soir“ zu-folge, vor allem bewußt, die Herkunft der 3000 Francs festzustellen, die der Mörder Grünspan angeblich von seinen Eltern aus Deutschland erhalten haben will.

Demonstrationen gegen Juden

Deffau, 10. Nov. Das Deutsche Nachrichten-büro meldet: In den Nachmittagsstunden des Mittwoch ist es in Deffau zu spontanen De-monstrationen gegen die Juden gekommen. Die Deffauer Bevölkerung machte ihrem Ab-scheu der feigen Mordtat in Paris gegenüber Luft. Die Polizei wurde zum Schutze der Ju-den eingesetzt. Trotz ihrer hellen Empörung hielten sich die Massen soweit zurück, daß es zu keinen ernstlichen Ausschreitungen kam.



Gesandtschaftsrat Ernst vom Rath †
Weltbild (W.).

Alle Kämpfer die Stufen zur Feldherrnhalle hinauf. Sie nehmen die 16 Kränze von den Pylonen und warten dann an der Nordfront des Platzes, wo sie sich in den Zug einreihen werden. In stiller Ehrfurcht hat die Menge die Häupter entblößt und gedenkt jener Män-ner, die mit ihrem Blutopfer den Wiederauf-stieg des deutschen Volkes und die Schaffung des Großdeutschen Reiches durch Adolf Hitler ermöglicht haben. 413 Blutzugener sind es, die hier dem deutschen Volke aufgerufen werden. 133 von ihnen sind die Opfer des Schicksalssystems.

Um 12.40 Uhr treten aus der Residenz der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, General-oberst von Brauchitsch, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, und der Generaloberst Riefke sowie der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General Keitel. Neben ihnen je vier SS-Führer und Offiziere der Wehrmacht mit den Kränzen des Führers und der Wehrmacht.

„Horst Wessel“ als letzter Name

Als der letzte Name „Horst Wessel“ aufgerufen wird, hat die Spitze des Juges das Mahmal erreicht. Der Zug macht halt, der erste Salutsschuss kracht, die Blutfahne senkt sich, und die Arme erheben sich zum Gruß der toten Helden. Welle erlöht das Lied vom guten Kameraden. Der Führer legt mit dem Deutschen Gruß einen Kranz am Mahmal nieder, nach ihm Generaladmiral Raeder. Der Zug verfährt, bis das Lied verklungen ist. Der Opfergang ist beendet, das Horst-Wessel-Lied klingt auf, stolz und freudig beginnt nun der

Marsch des Sieges

13 Uhr ist es. Der sechzehnache Salut rollt über den königlichen Platz. Auch der kleinste Laut ist erstorben. Die Menschen hier wissen, daß jetzt der Führer vor dem Mahmal weilt und derer gedenkt, die hier verblutet sind. Dann rauscht, erst leise und fern, dann immer lauter und näherdrehend das Lied der Deutschen auf. Der Marsch des Sieges, der Triumphmarsch hat begonnen.

Die Spitze des Juges hat den königlichen Platz erreicht. Immer lauter und jubelnder schwillt das Deutschlandlied an. Julius Streicher ist auf dem königlichen Platz angekommen, hinter ihm die Blutfahne. Und dann die Kampfgenossen von 1923, im ersten Glied der Führer, ernst und hart sein Gesicht. Und jetzt steht der Führer, für alle sichtbar, auf den Stufen der Propyläen. Nahe der Blutfahne. Ganz allein steht er oben und überblickt das Meer seiner Getreuen, die ihn begleitet haben durch Kampf und Opfer, zu Sieg und Vollendung, immer noch marschieren sie an ihm vorbei, schwenken dann nach links und rechts ab und marschieren wieder zurück bis zur Zwei-gen Wache, wo sie haltmachen.

auf ein Kommando senden sich die Fahnen und Standarten. Ein Truermarsch, gespielt vom Musikchor der Leibstandarte, schwingt über die feierlich ernste Stätte. Ergreifend bannet die Herzen. Lautlose Stille liegt über dem weiten Gebiet, bis eine Stimme lebend über den Platz hallt.

Der Letzte Appell

Der Gauleiter des Traditionslandes, Adolf Wagner, ist zwischen die beiden Ehrentempel getreten und ruft die ersten Toten der Bewegung zum letzten Appell auf. Name für Name ruft der Sprecher der Partei. Und tausendfach hallt die Antwort: „Hier!“, und mit denen, die auf dem königlichen Platz stehen, antwortet ein ganzes Volk von Königsberg bis Klagenfurt, von Köln bis nach Reichenberg. Die Toten von 1923 sind auferstanden. Ihr Geist lebt weiter überall dort, wo deutsche Menschen wohnen. Sechshundert ruft der Sprecher und sechshundert antwortet ihm Deutschland. Und bei jedem Namensaufruf schreiten zwei Kranzträger zu den Tempeln und bleiben vor den erlagenen Sockeln stehen, während gleichzeitig der Musikchor die Vergatterung spielt.

Dann ein neues Kommando: „Ewige Wache raus!“ Adolf Hitler tritt in den linken Ehrentempel, steigt die Stufen hinauf und schmückt seine toten Kameraden mit dem Kranz der Unsterblichkeit. Er grüßt die Felder und hält stumme Zwiegespräche mit ihnen. Dann steht der Führer vor den Särgen im anderen Ehrentempel und legt den Kranz der Treue und des Dankes nieder. Von tiefer Eindringlichkeit, von höchster Würde ist dieser Augenblick. Mit erhobenem Rechte sehen die ältesten Mitstreiter Adolf Hitlers.

Parole: Großdeutschland

Run loden die Trommeln und Pfeifen. Schmetternd fallen die Hörner und Trompeten ein: Die Wappparade der SS-Standarte Deutschland marschiert unter den Klängen des Parademarsches über den königlichen Platz bis vor den Führer. Die Wappparole heißt: Großdeutschland. Adolf Wagner, der Sprecher der Partei, beendet nun den Appell: Die Nationalsozialisten, die Rotfront und Reaktion am 9. November 1923, vor fünfzehn Jahren, erschossen haben, stehen im sechsten Jahre des Dritten Reiches, im Jahre Großdeutschlands 1938, wieder auf. Sie beziehen am königlichen Platz zu München die Ewige Wache.

Auf das Kommando des Sprechers der Partei: „Die Fahne hoch!“, gehen jetzt an den beiden riesigen Plätzen die großen Fahnen hoch, die seit dem frühen Morgen am Galvanis gehängt waren. Im gleichen Augenblick fällt der Musikchor mit dem Horst-Wessel-Lied ein. Unter den tausenden Heilrufen der Waffen verläßt der Führer den Platz. Zum letztenmal klingt Marschmusik auf. Mit klingendem Spiel rücken die alten Kämpfer und die angetretenen Formationen ab. Die erste Feier des 9. November im Großdeutschen Reich, Adolf Hitlers hat ihr Ende gefunden.

Beförderungen im NSKK.

Zum 9. November 1938 hat der Führer folgende Ernennungen und Beförderungen im NSKK ausgesprochen:

Befördert wurden zum NSKK-Gruppenführer der NSKK-Brigadeführer von Parisani, Führer der Rotorggruppe Ostmark zum NSKK-Brigadeführer NSKK-Oberführer Barth, Führer der Rotorggruppe Thüringen.

Verliehen wurde der Dienstgrad eines NSKK-Standartenführers dem Parteigenossen Dr. Jungmann, Präsident des Deutschen Automobil-Clubs.

Ernannt wurde zum Führer der NSKK-Rotorggruppe Niederrhein NSKK-Brigadeführer Stiff.

... und in der Polizei

Aus Anlaß des 15. Jahrestages des Befreiungsmarsches an der Feldherrnhalle in München hat der Führer und Reichsleiter Adolf Hitler bei der Deutschen Polizei folgende Beförderungen ausgesprochen:

Bei der Ordnungspolizei: Zum Oberst: den Oberleutnant der Schutzpolizei Herrmann (Wien); zu Oberleutnanten: die Majore der Schutzpolizei Darre (Rathenow), Streblow (Stettin), Voße (Stuttgart), Semmler (München), Obermann (Berlin), Schubert (Leipzig), Dänneberg (Wladan), von Trotta (München); ferner zu Oberleutnanten: die Majore der Ordnungspolizei Harbina (Hildesheim) und Heint (Dresden); zum Major der Ordnungspolizei Hauptmann Kogalski (Saarbrücken). Weiter wurden bei der Gendarmarie 14 Oberleutnante zu Hauptleuten befördert.

Es wird gemeldet:

Die Amtsbezeichnung Oberstudienrat führen nach einem Erlaß des Reichserziehungsministers auch die Leiter derjenigen öffentlichen höheren Schulen, deren Entlohnung zur Volkshochschule erst zu Beginn 1939, 1940 oder 1941 mit der ersten Beförderung vollendet ist.

25 deutsche Wirtschaftsprüfer nehmen auf Einladung des Reichswirtschaftsministeriums an einer Studienfahrt teil und werden in England verschiedene große Industriewerke besichtigen.

Niederlage der Demokraten in USA.

Siebengehn Gouverneursposten von den Republikanern besetzt

In den Vereinigten Staaten fanden die Wahlen zum Kongreß statt. 40 Millionen Wahlberechtigte wählten 37 Senatoren und 435 Abgeordnete wählten, daneben 200 Staatsgouverneure und eine erhebliche Anzahl von staatlichen Beamten und Legislatoren. Mit besonderer Spannung verfolgte das ganze Land den Ausgang dieser Wahlen, besonders aber das Ergebnis im Staate New York, weil hier die Entscheidung im Kampf um den Gouverneursposten des Staates New York von ausschlaggebender Bedeutung für die weitere Behaltung des Kräfteverhältnisses der beiden großen amerikanischen Parteien, der Republikaner und Demokraten, ist.

New York, 9. Nov. Mit den langsam aus allen Landesteilen einlaufenden vollständigen Wahlergebnissen wird es bald klar sein, daß von einem großen Wahlsieg der Republikaner gesprochen werden kann. Ebenso wird klar, daß überhaupt nur der mit außerordentlich geringer Mehrheit im Staate New York verzeichnete Erfolg der Demokraten bei der Gouverneurswahl Roosevelt und seinen Kurs vor einer vernichtenden Niederlage gerettet hat.

Von 23 Gouverneuren, die gestern in Ame-

rika neu zu wählen waren, entfielen nach dem jetzt vorliegenden Endergebnis 15 auf die Demokraten und nicht weniger als 17 auf die Republikaner.

Die Republikaner haben damit 11 neue Gouverneursposten erobert. Davon nahmen sie neun den Demokraten und je einen der Fortschrittspartei bzw. der Farmerpartei ab.

In allen 48 amerikanischen Bundesstaaten wird es künftig 18 republikanische und 30 demokratische Gouverneure geben, da 16 Staaten sich an der Wahl diesmal nicht beteiligt haben.

Die Kongreßergebnisse sind bis zur Stunde noch immer unvollständig.

Nach den bisherigen Ergebnissen haben die Demokraten zwar in beiden Häusern formal die Mehrheit behalten, es ist aber mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die neue starke Gruppe der Republikaner mit dem sogenannten konservativen Flügel der Demokraten in bestimmten Fragen zusammengeht und so eine Mehrheit erzielt. Zu beachten ist auch, daß mit einer einzigen Ausnahme alle rebellierenden Parteianhänger Roosevelts wiedergewählt wurden, trotzdem der Präsident rücksichtslos ihre Säuberung anstrebt.

Wieder Reichsbauerntag

Kundgebung des großdeutschen Bauernturns in Goslar

Der 6. Reichsbauerntag, der vom 20. bis 27. November 1938 in der Reichsbauernstadt Goslar stattfinden wird, vereinigt zum erstenmal auch das Führerkorps der Landwirtschaft der Ostmark und des Sudetenlands innerhalb der geschlossenen Reihe des Reichsbauernturns. Er wird damit zu einer gewaltigen Kundgebung des großdeutschen Bauernturns, die um so mehr Beachtung finden wird, als der vorjährige Reichsbauerntag und das diesjährige Gentesdankfest aus den bekannten Gründen ausfallen mußten.

Aus der Zeitfolge des 6. Reichsbauerntages ist zu entnehmen, daß vom 20. bis 24. November Arbeitstagen der dem Reichsbauernverband angeschlossenen Verbände abgehalten werden. Am Donnerstagabend, dem 24. November, nimmt dann der Reichsbauernführer in der Goslarer Stadthalle die feierliche Eröffnung des 6. Reichsbauerntages vor. Daran schließt sich das traditionelle Winterhilfskonzert der Wehrmacht.

Den ersten Tag der Haupttagungen eröffnet der mit der Führung der Geschäfte des Verwaltungsamtes beauftragte Landesbauernführer Helmut Körner. Daran schließen sich grundlegende Referate der drei

Reichshauptabteilungsleiter Matthias Haidn, Dr. Albert Brannenbaum und Wilhelm Körber. Der zweite Tag der Haupttagungen bringt die Grundlinien für die künftige Richtung unserer Ernährungspolitik. Hier sprechen der Reichsbeamte des Reichsbauernverbandes, Bauer Gustav Behrens, der Staatsamtsführer Dr. Hermann Reichle und der Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Herbert Backe. In diesen Referaten wird neben den brennenden Versorgungs- und Erzeugungproblemen als aktuelles Problem der heutigen Agrarpolitik auch die Unterbewertung der Landwirtschaft eingehend behandelt werden. Den zweiten Haupttag beschließt der Abend „Deutsches Bauernturn“.

Höhepunkt und Abschluß des 6. Reichsbauerntages bildet am Sonntag, dem 27. November, die große Rede des Reichsbauernführers Reichsminister H. Walther Darré. Dieser wird hier vor dem gesamten Führerkorps des Reichsbauernverbandes im neuen Großdeutschland über die großen Richtlinien für die durch die politischen Ereignisse dieses Jahres noch wesentlich erweiterten Aufgaben des Bauernturns und der Ernährungspolitik der Nation sprechen.

Rund um die Welt

Erhebung einer Hundertjährigen. Der Führer und Reichsleiter hat der Frau Gretle Deven Hagen in Okeel, Kreis Nörden, aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugesandt.

Erkennungsbekanntmachung mit dem Regenschirm. Auf den Plätzen des Bundesgerichts Daidburg gab es dieser Tage einen heißen Zwischenfall. Zwei Geschwister, die einen Erbstreit vor dem Richter austragen wollten, konnten die Zeit nicht mehr abwarten und gerieten schon vor der Verhandlung aneinander. Die Frau griff zum Regenschirm und schlug mit der Krücke ihren Bruder zu Boden, bis dieser die Bewußtlosigkeit verlor.

Autobahn durch Wäldern. Die Prager Regierung plant den Bau einer Autobahn im Abschnitt Wäldern. Die Autobahn soll von der böhmisch-mährischen Höhe nördlich an Iglaun und Brünn vorbeiziehen und dann über Ungarisch-Brod nach der mittleren Slowakei führen. Wie einige tschechische Blätter berichten, wurde mit dem Bau der Autobahn im Abschnitt Wäldern an vier Stellen bereits begonnen.

Die Wälder müssen die Betten selbst machen. Das Personal sämtlicher größeren Hotels, Pensionen und Restaurants in Oslo hat weil seinen Lohnforderungen nicht stattgegeben wurde, beschlossen, vom Mittwoch früh ab in den Streik zu treten.

Millionen Hindus badeten im Ganges. Die indischen Hindus feierten ein sehr seltenes Fest, das Churamoni-Yoga-Fest, das nur dann im Hindu-Kalender erscheint, wenn ein Mondfinsternis auf einen Montag fällt, wie das am vergangenen Montag der Fall war. Aus diesem Anlaß badeten Millionen von Hindus am Dienstagmorgen in den heiligen Wassern des Ganges, um sich von ihren Sünden zu reinigen. Diese Wälderwanderung nach dem heiligen Fluß ertrachtete Hunderte von Unfälle. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festzustellen. Etwa 400 Tügel werden vermählt.

Franco's-Poncet bei Clan.

Einkündige Unterredung.

Rom, 10. Nov. Der neue französische Botschafter beim Quirinal, Francois-Poncet, suchte am Mittwoch den italienischen Außenminister Graf Ciano auf. Er teilte ihm im Verlaufe einer nahezu einstündigen Unter-

redung den Inhalt seines an den König von Italien und Kaiser von Äthiopien gerichteten Beglaubigungsschreibens mit.

Atatürks Befinden noch besorgniserregender

Istanbul, 9. Nov. Der Gesundheitszustand des türkischen Staatspräsidenten Atatürk ist, wie ein ärztliches Bulletin vom Mittwochabend feststellt, nach der plötzlichen Verschlimmerung von Dienstag zu Mittwoch als sehr ernst zu bezeichnen. Der Kranke ist stark ermüdet, sein Puls erheblich beschleunigt.

Amerikanisches Militärflugzeug in eine Straße von Washington gestürzt.

Washington, 10. Nov. Oberleutnant Mac Dill vom Generalstab des Armeekorps und ein Pilot führten heute kurz nach dem Ausflug vom Armeeflugplatz über der Stadt an. Die Maschine stürzte in eine Straße, zerstörte mehrere Automobile und explodierte dann. Beide Insassen verbrannten. Straßenpassanten wurden nicht verletzt.

Kurznachrichten

Erste AdZ-Fahrt nach Griechenland. Tausende von deutschen AdZ-Fahrern sind in Sonderzügen in Venedig angekommen und besichtigten dann die Stadt. Am Nachmittag ließen der „Deutsche“ und die „Sierra Cordoba“ zur Fahrt rund um Italien aus, während die „Oceana“ mit 700 Urlaubern die erste AdZ-Fahrt nach Griechenland und Jugoslawien antat.

Die Reichsdeutschen in Czernowitz erhielten ein Heim. Am Vortage des 9. November beging die reichsdeutsche Kolonie in Czernowitz, der Hauptstadt der Bukowina, die Einweihung ihres neuen Heims. Der persönliche Referent des Gauleiters Bohle, Rudolf Tesmann, hielt die Festrede.

Stomatische Aktion gegen das Schächten. Der Kampf gegen die widerlichen Gebräuche des Judentums finden in der slowakischen Bevölkerung immer härteren Widerhall. In energischer Weise nimmt jetzt das Volk gegen das rituelle Schächten der Juden Stellung und verlangt mit allem Nachdruck die Einstellung dieser Tierquälerei.

Langemard

Wo deutsche Soldaten fielen, tragen sie das ewige Deutschland im Herzen, vielleicht bewahrt im letzten Wort oder im Lied aufstrebend, vielleicht unbewußt, unausgesprochen, in ihrem Glauben an die Heimat, in dem sie gefallen sind. Über ihnen allen hand als Befehl und Gehor das Wort des Reichsleiters und Gauleiters Langemard, Heinrich Herich: „Deutschland muß leben und wenn wir sterben müssen!“ Jenes Wort, das im Ehrenhof des Ehrentempels Langemard gemeißelt steht. In diesen grauen Novembertagen gehen unsere Gedanken zur Feldherrnhalle und nach Langemard, und beide gehören uns und zusammen. Beide sind uns Symbole des Opfers und der Mahnung, des Glaubens und der Hingabe. Ehren wir an der Feldherrnhalle die Blutzeugen der nationalsozialistischen Bewegung, so senden wir vor Langemard unsere Fahnen im Gedanken an das Opfer der deutschen Jugend im größten aller Kriege. Niemals werden wir die large Sprache des Heldenwortes vergessen können, der in einem Satz dieses Opfer des heiligen Frühlings unseres Volkes umschrieb: „Befehl von Langemard brachen junge Regimenter unter dem Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ gegen die feindlichen Stellungen vor und nahmen sie.“ Mit dem heiligen Lied der Deutschen auf den Lippen führten die jungen Kriegsfreiwilligen in das Maschinengewehrfeuer besser englischer Kolonialtruppen, und ihre Begeisterung und ihr Elan mußte die Kriegserfahrung erfahrene Langemard rückschauend dieser Einsatz militärisch hundertmal nicht rechtfertigen lassen, so ist die Symbolkraft dieses Opfers der deutschen Jugend für alle Zeiten größer als der damals errungene taktische Erfolg. Zu allen Zeiten fand die deutsche Jugend in vorderster Linie im Kampf um das Reich, und in dem Wort Langemard hat sich dieser Einsatz ein ewiges Denkmal gesetzt, und doch ist Langemard uns nicht mehr der Name eines Tages, eines einzelnen Opfertages, sondern längst der Name für alle Hingabe des deutschen Soldaten im großen Krieg — mag er in Flandern oder vor Verdun, am Jongo oder an der Donau, in Kleinasien oder in Palästina, in den weiten russischen Steppen oder am Rand der Ozeane gefallen sein, als Infanterist oder Pionier, als Artillerist oder Matrose, in den fernen deutschen Kolonien oder irgendwo auf den Weltmeeren. Am Tage von Langemard ehren wir ihrer aller Andenken und können es in diesem Jahre mit besonderem Stolz tun, denn ihr Vermächtnis hat sich erfüllt, und sie sind alle in dieser größeren Heimat, für die sie fielen, auferstanden. Ihr Glaube, den sie in tapferen Herzen trugen, ist Tat geworden im Willen des Führers.

Einheitlicher Feuerwehrdienst

Ab 1. Januar 1939. — Eine neue Ausbildungsvorschrift.

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei bestimmt in einem Rundverlaß, daß ab 1. Januar 1939 alle Angehörigen der Feuerwehropolizei und der Feuerwehren einschließlich der für den Feuerlöschdienst herangezogenen Ergänzungskräfte nach einer einheitlichen von seinen Sachbearbeitern ausgearbeiteten Ausbildungsvorschrift auszubilden sind. Diese Ausbildungsvorschrift stellt zum erstenmal die Ausbildung der Feuerwehren auf eine einheitliche Grundlage. Die Anordnung bedeutet einen wesentlichen Schritt zur Einheitsorganisation der Feuerwehren, bei denen die Ausbildung und der Dienst bisher nach völlig verschiedenen Gesichtspunkten gehandhabt wurden.



Winterhilfswerk-Briefmarken 1938

Die Winterhilfswerk-Briefmarken 1938 erscheinen in neun verschiedenen Sorten und einer Postkarte; sie sind gültig bis zum 30. Juni 1939.

Gedenklage

1483: Martin Luther in Witten geb. (gest. 1546). — 1750: Friedrich v. Schiller in Marbach geb. (gest. 1805). — 1914 (bis 13.): Sieg v. Madentens über die Russen bei Blawel an der Weichsel. — 1914: Regimenter der jungen deutschen Kriegsfreiwilligen nehmen die erste Linie der Stellung französischer Divisionen bei Langemarck.
Sonne: Aufgang 7.11, Untergang 16.16 Uhr
Mond: Untergang 9.55, Aufgang 18.28 Uhr
Mond in Nordende

Pflichten der Omnibusfahrer

Sie tragen die größte Verantwortung im Straßenverkehr.
Der Chef der Ordnungspolizei teilt mit:
Der folgenschwere Zusammenstoß eines mit 24 Männern besetzten Omnibusses mit einem Sonderzug der Reichsbahn bei Genthin, Bezirk Magdeburg, hat wiederum die außerordentliche Verantwortung gezeigt, die allen Führern von Kraftfahrzeugen bei der Beförderung von Personen obliegt. Alle Führer von Omnibussen müssen sich dessen bewußt sein, daß sie bei jeder Fahrt mit einer größeren Zahl von Menschen für das Leben und die Gesundheit ihrer Fahrgäste die größte Verantwortung tragen, die im Straßenverkehr überhaupt gegeben ist.
Die Inhaber von kraftfahrzeugtechnischen Betrieben sowie auch die Einzelunternehmer im Omnibusverkehr haben daher die dringende Pflicht und Schuldigkeit, dafür zu sorgen, daß sich die Kraftwagenführer vor Eintritt jeder Fahrt an Hand einer geeigneten Straßenkarte über alle wichtigen Gefahrenpunkte und insbesondere auch über die gefährlichen und ungeschützten schienenparallelen Wegübergänge auf der zu befahrenden Strecke genauere unterrichten. Die Polizei wird sich gelegentlich davon überzeugen, ob sich die Führer von Omnibussen diese zur Vermeidung von schweren Unfällen notwendige Kenntnis der Fahrtrasse in ausreichendem Maße verschafft haben.

Aus der Sommerfrische Höfen a. E.

Der Fremdenverkehr des Sommerhalbjahres 1933 zeigt eine erfreuliche Bilanz. Der Erholungsort Höfen a. E. wurde besucht von 1535 Fremden mit insgesamt 1120 Übernachtungen, wovon 611 NSDAP-Gäste mit 5700 Übernachtungen. Gegenüber dem Vorjahr ist die Übernachtungszahl bei den NSDAP-Gästen um 2000 zurückgegangen, bei den Kurgästen aber um 1000 höher. Auch die durchschnittliche Übernachtungsdauer der einzelnen Kurgäste ist gegenüber dem Vorjahr namhaft gestiegen. Die Saison 1933 bot hier genügend Gelegenheiten dafür, daß sich der Fremdenverkehr durch verständnis- und hingebungsvolle Zusammenarbeit von Gemeindeverwaltung und Bürgerschaft noch mehr steigern und ausbauen läßt. In der letzten Woche wurde ein Fremdenverkehrsverein gegründet, der bereits über 80 Mitglieder zählt. Vorstand des Vereins ist der jeweilige Bürgermeister, dem ein Beirat von acht Mitgliedern zur Seite steht. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 2 RM jährlich. Diejenigen Mitglieder, welche vom Fremdenverkehr einen wirtschaftlichen Vorteil haben, wie Wirte, Gewerbetreibende u. Kurplatzvermieter, haben noch einen außerordentlichen Beitrag zu leisten, der alljährlich festgesetzt wird. In der Gründungsversammlung wurden außerdem die Maßnahmen zur Vorbereitung der Fremdensaison 1934 besprochen. Die Gemeinde fest ihre Dorfverschönerungsaktion fort. Es wird erwartet, daß die in diesem Jahr noch zugetragene Schmückung der Fenster mit Blumen im nächsten Jahr demonstrativer zutage tritt. Ein dringendes Bedürfnis ist auch die Bezeichnung der Spazierwege und die Herausgabe eines Führers über Höfen. Für die Unterhaltung der Gäste soll künftig mehr getan werden. Sämtliche dem Fremdenverkehr dienenden Räume werden in den nächsten Wochen besichtigt und erhalten dabei die Zimmervermieter Ratsschlüsse für etwaige Verbesserungen. Das in diesen Tagen für die Deutsche Volksschule angeschaffte Kleinfluggerät soll auch der Vorbereitung von Landschaftsbildern an die Erholungsfremden dienen.

Aus der Sommerfrische Höfen a. E.

Der Fremdenverkehr des Sommerhalbjahres 1933 zeigt eine erfreuliche Bilanz. Der Erholungsort Höfen a. E. wurde besucht von 1535 Fremden mit insgesamt 1120 Übernachtungen, wovon 611 NSDAP-Gäste mit 5700 Übernachtungen. Gegenüber dem Vorjahr ist die Übernachtungszahl bei den NSDAP-Gästen um 2000 zurückgegangen, bei den Kurgästen aber um 1000 höher. Auch die durchschnittliche Übernachtungsdauer der einzelnen Kurgäste ist gegenüber dem Vorjahr namhaft gestiegen. Die Saison 1933 bot hier genügend Gelegenheiten dafür, daß sich der Fremdenverkehr durch verständnis- und hingebungsvolle Zusammenarbeit von Gemeindeverwaltung und Bürgerschaft noch mehr steigern und ausbauen läßt. In der letzten Woche wurde ein Fremdenverkehrsverein gegründet, der bereits über 80 Mitglieder zählt. Vorstand des Vereins ist der jeweilige Bürgermeister, dem ein Beirat von acht Mitgliedern zur Seite steht. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 2 RM jährlich. Diejenigen Mitglieder, welche vom Fremdenverkehr einen wirtschaftlichen Vorteil haben, wie Wirte, Gewerbetreibende u. Kurplatzvermieter, haben noch einen außerordentlichen Beitrag zu leisten, der alljährlich festgesetzt wird. In der Gründungsversammlung wurden außerdem die Maßnahmen zur Vorbereitung der Fremdensaison 1934 besprochen. Die Gemeinde fest ihre Dorfverschönerungsaktion fort. Es wird erwartet, daß die in diesem Jahr noch zugetragene Schmückung der Fenster mit Blumen im nächsten Jahr demonstrativer zutage tritt. Ein dringendes Bedürfnis ist auch die Bezeichnung der Spazierwege und die Herausgabe eines Führers über Höfen. Für die Unterhaltung der Gäste soll künftig mehr getan werden. Sämtliche dem Fremdenverkehr dienenden Räume werden in den nächsten Wochen besichtigt und erhalten dabei die Zimmervermieter Ratsschlüsse für etwaige Verbesserungen. Das in diesen Tagen für die Deutsche Volksschule angeschaffte Kleinfluggerät soll auch der Vorbereitung von Landschaftsbildern an die Erholungsfremden dienen.

Aus der Sommerfrische Höfen a. E.

Der Fremdenverkehr des Sommerhalbjahres 1933 zeigt eine erfreuliche Bilanz. Der Erholungsort Höfen a. E. wurde besucht von 1535 Fremden mit insgesamt 1120 Übernachtungen, wovon 611 NSDAP-Gäste mit 5700 Übernachtungen. Gegenüber dem Vorjahr ist die Übernachtungszahl bei den NSDAP-Gästen um 2000 zurückgegangen, bei den Kurgästen aber um 1000 höher. Auch die durchschnittliche Übernachtungsdauer der einzelnen Kurgäste ist gegenüber dem Vorjahr namhaft gestiegen. Die Saison 1933 bot hier genügend Gelegenheiten dafür, daß sich der Fremdenverkehr durch verständnis- und hingebungsvolle Zusammenarbeit von Gemeindeverwaltung und Bürgerschaft noch mehr steigern und ausbauen läßt. In der letzten Woche wurde ein Fremdenverkehrsverein gegründet, der bereits über 80 Mitglieder zählt. Vorstand des Vereins ist der jeweilige Bürgermeister, dem ein Beirat von acht Mitgliedern zur Seite steht. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 2 RM jährlich. Diejenigen Mitglieder, welche vom Fremdenverkehr einen wirtschaftlichen Vorteil haben, wie Wirte, Gewerbetreibende u. Kurplatzvermieter, haben noch einen außerordentlichen Beitrag zu leisten, der alljährlich festgesetzt wird. In der Gründungsversammlung wurden außerdem die Maßnahmen zur Vorbereitung der Fremdensaison 1934 besprochen. Die Gemeinde fest ihre Dorfverschönerungsaktion fort. Es wird erwartet, daß die in diesem Jahr noch zugetragene Schmückung der Fenster mit Blumen im nächsten Jahr demonstrativer zutage tritt. Ein dringendes Bedürfnis ist auch die Bezeichnung der Spazierwege und die Herausgabe eines Führers über Höfen. Für die Unterhaltung der Gäste soll künftig mehr getan werden. Sämtliche dem Fremdenverkehr dienenden Räume werden in den nächsten Wochen besichtigt und erhalten dabei die Zimmervermieter Ratsschlüsse für etwaige Verbesserungen. Das in diesen Tagen für die Deutsche Volksschule angeschaffte Kleinfluggerät soll auch der Vorbereitung von Landschaftsbildern an die Erholungsfremden dienen.

Aus der Sommerfrische Höfen a. E.

Der Fremdenverkehr des Sommerhalbjahres 1933 zeigt eine erfreuliche Bilanz. Der Erholungsort Höfen a. E. wurde besucht von 1535 Fremden mit insgesamt 1120 Übernachtungen, wovon 611 NSDAP-Gäste mit 5700 Übernachtungen. Gegenüber dem Vorjahr ist die Übernachtungszahl bei den NSDAP-Gästen um 2000 zurückgegangen, bei den Kurgästen aber um 1000 höher. Auch die durchschnittliche Übernachtungsdauer der einzelnen Kurgäste ist gegenüber dem Vorjahr namhaft gestiegen. Die Saison 1933 bot hier genügend Gelegenheiten dafür, daß sich der Fremdenverkehr durch verständnis- und hingebungsvolle Zusammenarbeit von Gemeindeverwaltung und Bürgerschaft noch mehr steigern und ausbauen läßt. In der letzten Woche wurde ein Fremdenverkehrsverein gegründet, der bereits über 80 Mitglieder zählt. Vorstand des Vereins ist der jeweilige Bürgermeister, dem ein Beirat von acht Mitgliedern zur Seite steht. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 2 RM jährlich. Diejenigen Mitglieder, welche vom Fremdenverkehr einen wirtschaftlichen Vorteil haben, wie Wirte, Gewerbetreibende u. Kurplatzvermieter, haben noch einen außerordentlichen Beitrag zu leisten, der alljährlich festgesetzt wird. In der Gründungsversammlung wurden außerdem die Maßnahmen zur Vorbereitung der Fremdensaison 1934 besprochen. Die Gemeinde fest ihre Dorfverschönerungsaktion fort. Es wird erwartet, daß die in diesem Jahr noch zugetragene Schmückung der Fenster mit Blumen im nächsten Jahr demonstrativer zutage tritt. Ein dringendes Bedürfnis ist auch die Bezeichnung der Spazierwege und die Herausgabe eines Führers über Höfen. Für die Unterhaltung der Gäste soll künftig mehr getan werden. Sämtliche dem Fremdenverkehr dienenden Räume werden in den nächsten Wochen besichtigt und erhalten dabei die Zimmervermieter Ratsschlüsse für etwaige Verbesserungen. Das in diesen Tagen für die Deutsche Volksschule angeschaffte Kleinfluggerät soll auch der Vorbereitung von Landschaftsbildern an die Erholungsfremden dienen.

von 27 Schülern im unteren und 16 Schülern im oberen Kurs besucht.

Magold, 10. Nov. Beim Ausweichen vor einem Lastkraftwagen kam ein 12 Jahre alter Radfahrer in der Kronenstr. zu Fall. Dabei schlug er das Gesicht auf das Kandelkloster und mußte mit ernsthaften Verletzungen vom Platz getragen werden.

Mühlacker, 10. Nov. Bezirksnotar Wilhelm Wegler ist nach Vollendung seines 67. Lebensjahres in den Ruhestand getreten. Seit dem Jahre 1905 waltete er in Mühlacker seines Amtes, zuerst als Vorstand des Bezirksnotariats 2 und seit 1909 als Vorstand des Bezirksnotariats 1.

Waihingen a. d. Enz, 10. Nov. Der Bau der Umgehungsstraße wird nun in Höhe im Angriff genommen werden. Die Bauarbeiten wurden durch das Neubausbüro des Technischen Landesamts ausgeführt. Es sind große Erdbewegungen, Errichtung von Stützmauern, Bach- und Wegebrücken notwendig. In Frage kommen auch zwei Enzbrücken mit Gesamtlängen von 80 bis 90 Metern. Mit der Inangriffnahme der Bauarbeiten wird Baustellen und Umgebung einen regen wirtschaftlichen Antriebs zu erwarten haben.

Wipfingen, 10. Nov. Dieser Tage wurde das neuverbaute Rathaus in Benutzung genommen. Aus diesem Anlaß fand eine

schlichte Feier statt, bei der Bürgermeister Zell, der Ortsgruppenleiter und der Vertreter des Kreisleiters Ansprachen hielten.

Bürgersteuer 1939

Der Reichsfinanzminister erläutert in einem Erlass die neue Bürgersteuerordnung, die in der Hauptsache auch bei der Bürgersteuer die Ausschaltung der Juden von Kinderermäßigungen zum Ziele hat, und klärt dabei gleichzeitig eine Reihe von Zweifelsfragen, die sich bei der Bürgersteuer inzwischen ergeben haben. So wird festgelegt, daß ausländische arbeitsfähige Wanderarbeiter, die im allgemeinen nur vom Frühjahr bis nach der Ernte im Inland beschäftigt werden, zur Bürgersteuer nicht heranzuziehen sind. Die Anweisung, daß Unterhaltungen der Deutschen Arbeitsfront nicht zur Einkommensteuer heranzuziehen sind, wenn lediglich wegen der Unterhaltung eine Steuer festzusetzen wäre, soll auch für die Bürgersteuer gelten. Der Reichsfinanzminister erklärt sich weiter damit einverstanden, daß Einkommensteuerermäßigungen wegen außergewöhnlicher Belastungen auch bei der Bürgersteuer entsprechend berücksichtigt werden. Die Ermäßigungsbescheinigung für Kriegsbeschädigte ist auch auf Kriegshinterbliebene anzuwenden.

Deutsche Namen für Pferde. Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei hat angeordnet, daß bei der Jahrgangskennzeichnung der Dienstpferde der britischen Ordnungspolizei nur Namensbezeichnungen deutscher Ursprungs zu verwenden sind. Die Umbenennung der Dienstpferde, die einen im Widerspruch zu dieser Vorschrift stehenden Namen führen, ist sofort vorzunehmen.

Gedenksiern zu Ehren der Gemordeten der Bewegung

Neuenbürg, 10. November.

Als am 9. November 1923 vor fünfzehn Jahren die nationalsozialistische Bewegung ihre Bluttatete erlitt, als vor der Feldherrnhalle die Betreuen des Führers dahinsanken im heiligen Glauben an ihn und die nationalsozialistische Idee, schien den Kleingläubigen alles verloren. Die aber fest in ihrem Glauben waren, wußten, daß mit diesen Toten das köstlichste Saatgut in deutsche Erde gesät worden war, aus dem dereinst das Dritte Reich erwachsen werde.

Das Deutschland, in dem wir heute leben, war die heilige Sehnsucht dieser Kämpfer. Sie trugen dieses Deutschland in ihrem Herzen und gaben dafür ihr Blut. Noch viele Gefolgsmänner des Führers fielen im Kampf, bevor das harte Ringen um Deutschland das an der Feldherrnhalle begann mit dem Siegeszug durch das Brandenburger Tor am 30. Januar 1933 endete. Sie alle, die auf diesem Wege fielen, haben das Dritte Reich nicht mehr erleben dürfen. Dieser Gedanke rührt tief an unsere Herzen und mahnt uns an die unendliche Dankeschuld, die wir gegenüber den Blutopfern der nationalsozialistischen Bewegung haben. Aus ihren Opfern wuchs die große Gemeinschaft unseres Volkes, die jeden von uns umschließt, ganz gleich, ob er von Anfang an Schulter an Schulter mit dem Führer marschierte oder erst abseits gedankt hat. Das Verfallene zerbrach und Großdeutschland erstanden ist. In ihm heißen Sinne allein den Gefallenen der Bewegung zu verdanken.

Dieser Gedanke läßt uns vor den Gefallenen demütig und ehrfürchtig werden. Diese Demut und Ehrfurcht aber verpflichtet uns zur Treue gegenüber den Toten. Das du und ich am 9. November 1933 noch nicht dabei waren das wird dir und mir kein Mensch zum Vorwurf machen, aber heute mußt du dabei sein, mußt du den 9. November 1923 im Herzen tragen, mußt er in dir brennen als das ewigste Gewissen, das dich zwingt, der Blutgabe des Dritten Reiches zu folgen. Wer die Gefallenen der Bewegung nicht in sich fühlt, ist auch von der Idee, deren erste Träger diese Opfer waren, noch nicht voll ergriffen. Die Toten tragen dich: Was tust du heute für Deutschland? Sie haben an das Deutschland, das du heute siehst, das dich und deine Kinder glücklich macht, zu einer Zeit geglaubt in der das Vaterland schier hoffnungslos am Boden lag, in der ihr Kampf und ihr Opfer aussichtslos, ja sinnlos schienen. Du aber lebst in einem Reich der Größe und Macht der Freiheit und Ehre, du bist nicht mehr allein und verlassen, mit dir marschieren 80 Millionen — was tust du heute für Deutschland?

Auch wir, die wir vom Leben hart in die Schule genommen werden, haben uns dennoch diese Frage vorzulegen. Wir wissen, daß der Opfertod letzten Endes höchste Erfüllung bedeutet und daß wir uns dessen würdig zu erweisen haben, jeder an seinem Platz.

Neuenbürg hatte reichen Flaggenschmuck angelegt. Obwohl jeder seiner gewohnten Arbeit nachging, herrschte im Ort eine Art Feiertagsstimmung, die noch durch eine für diese Jahreszeit ungewöhnliche Farbenpracht der Natur gehoben wurde.

Abends fand in der stimmungsvoll geschmückten Turn- und Festhalle die Gedenksfeier statt, an welcher sich neben der Partei, den Gliederungen und Formationen auch zahlreiche sonstige Volksgenossen beteilig-

ten. Mit dem Fahnenmarsch begann eine etwa dreiviertelstündige Feier, die durch ihren Aufbau und ihre Geschlossenheit nachhaltige Eindrücke hinterließ. Jedermann war ergriffen von der Schlichtheit der Feiertagsgestaltung. Es erbringt sich, auf die einzelnen Vorträge einzugehen; sie bilden ein geschlossenes Ganzes und wurden so auch aufgenommen. Beteiligt waren SA, NSKK, SS, WRM und Stadtkapelle. Die Gedenkworte des Propagandaleiters Blatz, der in Vertretung des ortsbefehlenden Hohensträgers die Gesamtleitung hatte, leitete über zum Gruß an den Führer und zum Fahnenmarsch, womit die denkwürdige Stunde ihren Abschluß fand.

Der 9. November in Wildbad

Wieder waren die Kämpfer der Bewegung am Mittwoch zum Gedächtnismarsch in München angetreten, um das tapfere Sterben der 16 Helden zu ehren, die am 9. November 1923 vor der Feldherrnhalle sowie im Hofe des ehemaligen Kriegsministeriums zu München im Glauben an die Wiederherstellung ihres Volkes fielen. Wie im ganzen Reich, fand auch in Wildbad eine Gedenksfeier für die Gemordeten statt, an der etwa 1000 Volksgenossen einschließlich der Gliederungen teilnahmen. Der Ort der Feierstätte, die Neue Trinkhalle, hatte zu diesem Zweck innen und außen eine würdige Ausstattung erfahren. Am Eingang waren lobende Plammenshaken angebracht; mit besonderer Liebe und Kunst war die Bühne und der Innenraum der schönen Halle geschmückt. Nach dem Einmarsch der SA, SS und WRM, die auf dem Podium aufstellung nahmen erfolgte unter Vorantritt von sechs Fackeltägern der Fahnenmarsch, der von dem Musikzug der Politischen Leiter durch Trommelführer begleitet wurde. Die Halle war inzwischen verdunkelt worden und nur die Bühne von rotem Licht beleuchtet, wodurch eine feierlich-ernste Stimmung geschaffen wurde. Trommelmusik, Sprecher und feierliche Musik leiteten über zu der Totenehrung. Die Namen der Blutzugehen vom 9. November 1923 und des Hauses Württemberg-Hohenzollern kamen zur Verlesung. Sodann wurde auch das Segationssekretär vom Rath gedacht, der am Mittwoch nachmittag als Opfer des Judenaufschlags gestorben ist. Worte der Sprecher und Vieder, begleitet vom Musikzug, umrahmten die Feierstunde.

Eine gehaltvolle Ansprache des Hohensträgers Kern wies auf die Bedeutung des Tages hin. Mit den Worten eines Sprechers:

„Immer, wenn wir die Helden geleiten, immer, und sollten wir selber schreiten im Glauben zum Tod, für Ehre und Recht, ruht dich das ganze, das deutsche Geschlecht: Führer, wagt rufen dich an, Führer, trage die Fahne hinaus zu Wolken und Sonne, zu Freiheit und Ruhm, denn die Fahne ist unser Heiligtum, Führer, schreite voran!“

Nach der Feierstunde aus. Nun wurde des Führers gedacht und die nationalen Vieder gesungen. Mit dem Ausmarsch der Fahnen hatte die erhabende Gedenkstunde ihren Abschluß gefunden.

Partei-Krter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk, Kreisleitung Calw. Besondere Umstände wegen findet am Samstag den 12. November, abends 8 Uhr, in der „Eintracht“ in Neuenbürg für den Kreisabschnitt Neuenbürg eine Amtswalterinnentagung statt. Pflichtmäßig nehmen bis einschließlich Blockfrauenchaftsleiterinnen alle Amtswalterinnen teil.
Die Kreisfrauenchaftsleiterin.

NS-Frauenchaft

Deutsches Frauenwerk

Calmbach

Am Freitag abend hatte die NS-Frauenchaft Calmbach unter ihrer Leiterin Frau Maier zu einem Vortrag in den „Anker“ geladen. Wenn auch der Ankeraal nicht bis auf den letzten Platz gefüllt war, so war der Besuch doch ein guter zu nennen. Das hiesige Streichorchester umrahmte mit guter Musik das Ganze. Die Leiterin hat kurz anwesende Kreisfrauenchaftsleiterin, Frau Trentle, eröffnete den Abend und erteilte dem Redner Frau Altemüller, Waihingen a. d. E., das Wort. Frau Altemüller berührte fast alle Fragen unserer großen Zeit, die an jeden verantwortungsbewußten Deutschen herantraten und von ihm eine Entscheidung verlangen. Es geht in heutiger Zeit um eine Renaissance des ganzen deutschen Menschen. Das bedeutet eine ungeheure Erziehungsaufgabe am ganzen Volk. Nur der Führer allein hat 1918 die deutsche



Schicksalsstunde erlitten und so entscheidet auch er allein und bestimmt Ziel und Art dieser Erziehung. Treue, Kameradschaft, Opfer Sinn, Heimat, Vaterland, Volk, Blut, Rasse, Boden, weg vom „Ich“ und hin zum Ganzen, das sind die Punkte dieser Erziehung. Auch der deutsche Frau und Mutter sind im heutigen Staat allerlei Aufgaben gestellt. Ihre vornehmste Pflicht ist es, das Herz ihrer Kinder schon von klein auf zum Nationalsozialismus und zur Gemeinschaft hinauszuführen. Das Führer- und Gefolgschaftsverhältnis ist altgermanische Sitte und Art und die deutsche Geschichte zeigt deutlich, daß unser Volk nur groß sein kann unter einheitlicher Führung. Recht ist, was meinem Volke nützt, Unrecht ist, was ihm schadet! Reichers Befehl wurde dem Redner für seinen inhaltvollen und ergreifenden Vortrag zu teil.
L. R.

Aus Pforzheim

Pforzheim ehrt die Toten des 9. November!

Auf dem Platz der SA fanden sich gestern abend sämtliche Gliederungen der Partei, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden sowie der Wehrmacht und außerdem Tausende von Volksgenossen ein, um der Toten des 9. November zu gedenken. Der SA-Platz war mit den Fahnen des Dritten Reiches geschmückt. Die Gedenkrede hielt Kreisleiter Knab. Musik umrahmte die eindrucksvolle Feier. Nach Schluß der Veranstaltung bewegte sich ein Fackelzug durch verschiedene Straßen der Stadt.

Auszeichnung

Durch den Herrn Rotariatsdirektor Urtel hier wurde den Justizsekretären Boltz, Arnold und Stelz, die sämtlich beim Grundbuchamt beschäftigt sind, das silberne Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit verliehen.

Zum Hausballplan der Stadt Pforzheim für das Jahr 1933

Ist noch folgendes zu sagen: Oberbürgermeister Kärg führte aus, daß in zwei bis vier Jahren die Feuerlöschpolizei auf den höchsten Stand gebracht werden soll. Falls die Umstände es erlauben, wird nächstes Jahr das „Enzbad“ in Angriff genommen werden. Die vor dem Friedhof ersiehenden Anlagen sollen die schönsten werden, die ein Friedhof im Reich hat, zumal sich von hier aus ein wunderbarer Blick auf die im Entstehen begriffene drittgrößte Brücke Deutschlands, die Reichsautobahn-Kämpfelbachbrücke, bietet. Wie bei der „Hohenstr.“ sollen weitere Aussichtsterrassen geschaffen werden. Für spätere Zeitpunkt ist auch ein weiterer Ausbau der Straßenbahnlinie nach Dillweilstein, eine Verlegung der Kleinbahnlinie nach Dillen-

feld und die Anschaffung neuer Wagen vorgehen.

Er tanzt aus der Reihe!

Der 31 Jahre alte ledige Richard Schütter aus Wiblingen, Sohn anständiger und fleißiger Eltern, geht schüchtern Wege. Vom Amtsgericht in Cannstatt ist er wegen verschiedener Einbrüche zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Im April d. J. verübte er einen Einbruch in ein Baubüro der Reichsautobahn bei Jyrlingen und suchte dort nach Geld, fand aber keines. Dann brach er in eine Kantine ein und entwendete dort Lebensmittel, die er gleich verzehrte. Geld wollte er unbedingt haben und so versuchte er es mit einem Einbruch in die katholische Kirche zu Erlingen. Es war in der Nacht von Ostermontag zu Sonntag, als er ein Kirchenfenster einschlug und durch dieses ins Innere der Kirche gelangte. Mittels eines Feuerhakens erbrach der junge Mensch die Opferkiste und raubte den Gesamtbetrag von 49 Mark. Er war in vollem Umfange gefählig. Unter Einrechnung der Cannstatter Strafe bildete das Gericht eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis.

Chef Oberster Jeebe,

der erste Kommandant der Garnison Forstheim, verläßt seinen hiesigen Posten, um anderweitig Verwendung im Reichsheer zu finden. Man sieht den hohen Offizier nur ungern scheiden, denn er hat während der Zeit seiner Dienstzeit in Forstheim einen angenehmen Kontakt mit allen Parteistellen sowie zu allen Behörden hergestellt. Die besten Wünsche der gesamten Bürgerschaft begleiten ihn auf seinem weiteren Dienst- und Lebenswege.

Beihilfen zur Anschaffung von Baumsprizgen

Stuttgart, 9. Nov. Die Hauptabteilung II C 9 der Landesbauernschaft Württemberg teilt mit, daß ihr in beschränktem Umfange Sondermittel zur Förderung der Anschaffung von Baumsprizgen zur Verfügung stehen. Es können jedoch nur Fälle berücksichtigt werden, in denen die Spritze von einer kleinen vor-

wiegend ländlichen Gemeinde oder von einem Gartenbauverein oder von einer Darlehenskasse angeschafft wird. — In Ausnahmefällen können auch Baumsprizgen einen Zuschuß erhalten, sofern der zuständige Kreisbauwart bestätigt, daß die Spritze in erster Linie nicht für eigene Zwecke, sondern zur Schädlingsbekämpfung bei anderen Baumbesitzern verwendet und daß am Ort Gemeinschaftssprizgen nicht vorhanden sind. Die Förderung erstreckt sich auf Karren- und Motorsprizgen. Die Anschaffung kleinerer Einheiten kann nicht bezuschusst werden. Für Sprizgen, die in der vergangenen Zeit bereits angeschafft wurden, kommt kein Zuschuß in Frage. — Die Beihilfe beträgt 20 v. H. des Anschaffungswertes. Die künftigen Eigentümer der Sprizgen haben eine Erklärung vorzulegen, wonach sie dieselbe der Ueberwachung der Landesbauernschaft unterstellen. Anträge sind mit Anschlag der ausgetesteten Rechnung an die Landesbauernschaft Württemberg, Stuttgart, Postfach 808, einzureichen.

Der Schuldenstand Württembergs

am 31. August 1933

Stuttgart, 9. Nov. Nach einer Veröffentlichung des Statistischen Reichsamtes betragen die Schulden des Landes Württemberg am 31. 8. 33 insgesamt 52,3 Mill. RM. Das sind etwa 226 % der gesamten Schuldenlast der deutschen Länder und Bundesländer. Württemberg, dessen Gebiets- und Bevölkerungsanteil über 4 % liegen, steht somit außerordentlich günstig da. Dies wird auch besonders deutlich, wenn man die Schulden des Landes auf den Kopf der Bevölkerung umlegt. In Württemberg entfällt dann auf den Einwohner eine Schuldenlast von 19,39 RM. Damit steht Württemberg mit Ausnahme von Schaumburg-Lippe, das mit 1,17 RM je Einwohner fast schuldenfrei ist, am besten von allen deutschen Ländern da. Es folgen erst in ziemlichem Abstand Preußen mit 29,37 und Bayern mit 35,79 RM je Einwohner. Am wenigsten erfreulich ist die Lage von Braunschweig mit 127,48 und Mecklenburg mit 100,97 RM. Die Bundesländer sind gleichfalls außerordentlich stark

verschuldet. Erwähnt sei noch, daß die württembergische Gesamtverschuldung ein Jahr vor dem Berichtsdatum noch 56,7 Mill. RM betragen hatte.

Elf Angeklagte wegen Sittlichkeitsverbrechen

Mm, 9. Nov. Vor der hiesigen Großen Strafkammer hatten sich elf Angeklagte, meist noch junge Leute, wegen Sittlichkeitsverbrechen zu verantworten. Sie hatten sich alle mit einem Mädchen unter 14 Jahren eingelassen. Der Prozeß bot ein Bild sittlicher Verkommenheit. Die Straftaten begannen im September v. J., als das Mädchen als landwirtschaftliche Hausangestellte auf einen bei Söthen gelegenen Gutshof kam und endeten im Juni d. J., als die Polizei die Verfehlungen aufdeckte. Die Angeklagten behaupteten, das Alter des Mädchens, das älter aussieht, als es tatsächlich ist, nicht gekannt zu haben. Das Mädchen gab auch öfters ein höheres Alter an. Während sieben der Angeklagten freigesprochen wurden, verhängte das Gericht in vier Fällen Gefängnisstrafen von drei bis sieben Monaten. Das Mädchen befindet sich in Fürsorgeerziehung.

Der Prozeß hatte noch einen recht düsteren Hintergrund. Der Vater eines der Angeklagten hatte vor mehreren Monaten seine Nachbarin und sich selbst auf dem Felde nach einem kurzen Wortwechsel erschossen. Er war nämlich der Meinung, die Nachbarin habe ihn, der zu dem Mädchen ebenfalls unerlaubte Beziehungen unterhalten hatte, bei der Polizei angezeigt. Diesen Verdacht schöpfte er daraus, daß das Mädchen öfters befehlswise bei der Nachbarin war.

Reichssender Stuttgart

Freitag, 11. November

6.00: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten und Gymnastik. 6.30: Frühkonzert. 7.00-7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserstandsmeldung



Der jüdische Mörder Herschel Seibel Grünspan (Mitte) (93).

gen, Wetterbericht, Marktberichte und Gymnastik. 8.30: Morgenmusik. 9.30: Für Dich Daheim. 9.30: Sendepause. 10.00: Die RSE als größter sozialer Wirtschaftsfaktor. 10.30: „Englische Pfadfinder in Burghausen“. 10.45: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernfalter mit Wetterbericht. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 13.15: Mittagskonzert (Fortf.). 14.00: Von Keller bis Raymond. 15.00: Sendepause. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.00 bis 17.15: „Kamele links — Autos rechts“. 18.00: Klare Stunde. 18.45: Aus Zeit und Leben. 19.00: „Sperd und Kriesewasser“. 20.00: Nachrichten. 20.15: „Der fliegende Holländer“, Oper von Rich. Wagner. 22.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- u. Sportbericht. 22.30: Neues Schaffen. 22.50: Tanz- und Unterhaltung. 24.00-2.00: Nachtkonzert.

Enzklösterle — Stuttgart
Hochzeits-Einfadung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, zu unserer am Samstag den 12. November 1938 im Gasthaus zum »Hirsch« in Enzklösterle bei Wildbad stattfindenden
Hochzeits-Feier
freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.
Friederike Ostertag **Gustav Ostertag**
geb. Lamparth, Enzklösterle Stuttgart
Trauung 12 Uhr

Zainen
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag den 12. November 1938 im elterlichen Hause Gasthaus zum »Lamm« in Zainen stattfindenden
Hochzeits-Feier
freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegen nehmen zu wollen.
Jakob Neuweiler **Elsa Schäfer**
Zimmermann
Kirchgang 1 Uhr in Malsenbach.

Wichtige Mitteilung!
Wir haben uns den Wünschen einiger Kunden angeschlossen, um gegenseitig Zeit und Unkosten zu ersparen und unterhalten nunmehr in **Neuenbürg** eine Niederlage unserer Erzeugnisse im
Friseur-Salon Emil Seeger
beim Turnplatz.
Herr Seeger führt als einzige Verkaufsstelle für Neuenbürg ein Lager unserer verschiedenen Haarwasch- und Haarbondenpflegemittel und wird Sie hieraus gerne bedienen.
Gg. Schneider & Sohn, I. Württ. Haarbehandlungs-Institut, Stuttgart-N., Gymnasiumstraße 21 a.

Kirchweih-Anzeigen
für die Samstag-Ausgabe wollen rechtzeitig, spätestens bis Freitagabend, bei uns aufgegeben werden.
Verlag des „Enztäler“, Neuenbürg.

Meister Schwarz bringt eine Neuigkeit nach Hause.
Kollegen erzählten von einem neuen Weg, stark verschmutzte und verdirbt Arbeitskleider schnell und gründlich zu säubern. Einfaches Einweichen in eine Lösung und Nachlösen in 100, so lautet das erprobte Rezept! Das ist in der Tat nicht nur etwas für seine Frau — allen Handwerkerfrauen hilft dieses einfache und billige Säuberverfahren!

Wobei soll eine Hausfrau wissen,
daß Bohnerwachs flüchtige Lösungsmittel enthält, die es geschmeidig und leicht auflösbar machen sollten. Diese Lösungsmittel müssen unbedingt vor Verdunsten geschützt werden. Deshalb gibt es **Seifix** nur in Dosen. Darin bleibt es frisch vom ersten bis zum letzten Gramm. Es hat schon seinen guten Grund, daß Millionen Hausfrauen nur mit **Seifix** bohnen!

1/2 Dose — 75 RM — 1/2 Dose 1.40 RM

AM 11. NOVEMBER
Eintopf-Sonntag

Wildbad, 9. November 1938.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen von allen Seiten erfahren durften, den Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.
Familie K. Krauß.

Lura-Berein Neuenbürg.
Freitagabend nach dem Männer-Turnen 9^{1/2} Uhr
kameradsch. Beisammensein
mit unserer zur Wehrmacht einrückenden Turnern bei Wagner zur »Azone«.
Neuenbürg.
Junges Ehepaar sucht auf 1. Februar 1938
2 1/2 - 3 Zimmer-Wohnung
in sonniger Lage zu mieten. Angebote unter Nr. 680 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.
Neuenbürg
Freundliche
3 Zimmer-Wohnung
zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 700 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.
Neuenbürg
Ein Kinderkutschenwagen und ein Sportwagen
verkauft. Zu erfragen in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Hier hilft
wie bei allen Erkältungskrankheiten, Bronchitis, Asthma Beschwerden
Husta-Glyerin
Fl. 1.-, 1.65, Sparfl. 3.25
Mystobons Dose 0.75
Neuenbürg: Drog. Hampel
Schömberg: Drog. H. Karcher
Birkenfeld: Drog. W. Wustmann
Wildbad: Drog. K. Plappert
Herrnau: Drog. H. Waterstradt
Calmbach: Drog. Barth

Freundliche
3 Zimmer-Wohnung
zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 700 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Birkenfeld.
Verkaufe eine gute
Neu- und Fahrkuh
mit dem 6. Kalb.
Adolf Müller,
Gartenstraße Nr. 43.

Neuenbürg
Ein Kinderkutschenwagen und ein Sportwagen
verkauft. Zu erfragen in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.
Neuenbürg
Zwangs-Versteigerung.
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag, 11. November 1938, vormittags 10 Uhr, in **Herrnau:**
1 Schreibmaschine, 1 Kuh;
11 Uhr in **Bernbach:**
1 Einspannerwagen mit Leitern
1 Milchsofa;
am **Sonntag, den 12. November,** vormittags 10 Uhr, in **Wildbad:**
1 Radioapparat
1 Posten Toiletartikel.
Zusammenkunft jeweils beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle
Wildbad.

Zum Knabbern
Nürnberger
Allerlei Paket 125 g 15
Kräuter-Printen 100 g 13
Spekulatius 100 g 17
Spitzkuchen 100 g 24
Vollmilch-Schokolade 100 g 26
Eukalyptus-Bonbons, gewickelt
Plannkuch
3% Rahm

Aus Württemberg

— Hoheneck, Kr. Ludwigsburg. (Rücklichtloser Motorradfahrer.) Ein von Beihingen kommender Motorradfahrer, der durch einen Omnibus gezwungen war, schief am Rande der Straße zu fahren, streifte eine dort stehende Frau und verletzte sie nicht unerheblich. Ohne sich um die Verletzte zu kümmern, fuhr er unerkannt davon.

— Laupheim. (Geschwulst als Todesursache.) Beim Turnen kam dieser Tage der Schüler Hermann Kufner zu Fall. Der Schüler, der sich trotz des Falles wohl fühlte, besuchte noch den Nachmittagsunterricht, doch sank er plötzlich zusammen. Man brachte den Jungen sofort nach Hause, wo er bald darauf verschied. Die Leichenöffnung ergab als Todesursache eine große Geschwulst im Kopf des Schülers, die durch den Fall angefaßt war.

— Blücherhausen. (Spinale Kinderlähmung.) Infolge eines neuen Falles spinaler Kinderlähmung mußte die hiesige Kinderschule mit sofortiger Wirkung erneut geschlossen werden.

— Hausen, Kr. Badnang. (Den Unfallfolgen erliegen.) Der 22 Jahre alte Anton Strehle aus Neuhausen, der vor einigen Tagen in der Scheuer seines Arbeitgebers abgetötet ist, erlag den schweren Verletzungen im Gaildorfer Krankenhaus.

— Neusta (Hohenz.). (30 Schafe an Herbstflut eingegangen.) Die Schafe eines hiesigen Schäfers waren zur Abenddämmerung in einem unbewachten Augenblick auf den Klecker eines Bauern geraten, wo sich die Tiere an dem saftigen Herbstflut gütlich taten. In der darauffolgenden Nacht traten bei ihnen aber derart starke Blähungen ein, daß bis zum nächsten Morgen 30 Tiere eingegangen waren. Ihr Fleisch konnte nicht mehr für den menschlichen Genuß freigegeben werden, so daß der Besitzer einen ganz empfindlichen Schaden erlief.

— Heilbronn. (Zu schnell gefahren.) Bei der scharfen Kurve an der Hochstutbrücke in der Großgartachstraße im Stadtteil Bödingen ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Elektrotechniker kam mit seinem Motorrad infolge zu hoher Geschwindigkeit von der Fahrbahn ab und fuhr auf einen Steinpfeiler auf. Neben anderen erheblichen Verletzungen erlitt er einen schweren Schädelbruch. Er mußte in bewußtlosem Zustand in das Städtische Krankenhaus Heilbronn eingeliefert werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— Eberstadt, Kr. Heilbronn. (50-jähriges Handwerker-Jubiläum.) Dieser Tage hatte das Ehepaar Heinrich Bogt einen doppelten Feiertag. Es feierte die Goldene Hochzeit, und gleichzeitig konnte der Ehemann das 50-jährige Jubiläum der selbständigen Ausübung des Wagnerhandwerks begehen. Unter Heberreichung einer Ehrengarde überbrachte Bürgermeister Klaber die Glückwünsche des württembergischen Staatsministeriums und der Gemeinde Eberstadt.

— Weinsberg, Kr. Heilbronn. (Mit dem Luftgewehr ins Auge geschossen.) In der Schulpause übte sich ein Junge im Schießen mit einem Luftgewehr. Durch Unvorsichtigkeit im Handhaben des Gewehrs drang ein Schuß einem Kameraden ins Auge. Der Verletzte wurde sofort in ein Krankenhaus eingeliefert, doch wird ihm die ärztliche Kunst kaum vor dem Verlust des Auges bewahren können.

— Pfaffenhofen, Kr. Heilbronn. (Weilchen im November.) Es wird selten vorkommen, daß im November Weilchen blühen. Im Garten des Oberlehrers Schäfer ist dieses Naturwunder eingetreten. Bei Fortdauer der milden Witterung ist damit zu rechnen, daß die Weilchenblüte noch längere Zeit anhält, zumal noch zahlreiche Blütenknospen vorhanden sind.

— Schwabmühlbach. (Traubenentfernung.) Mit Hilfe der in diesem Jahre erstmals hier verwendeten Traubenentfernungsmaschine sind insgesamt 6100 Kilogramm Traubenkerne gewonnen worden. Der Deletrakt beläuft sich auf etwa 600 Kilogramm, ein Beweis dafür, daß sich die Traubenentfernung wirklich lohnt.

— Ellwangen. (Kuppel und Meineid.) Der 30-jährigen, in Crailsheim wohnhaften Rosa Ehrmann war ein Untermieter einen Teil der Miete schuldig geblieben, weshalb sie ihn um den Rest wiederholt mahnte. Daraufhin drohte der Schuldner, seine Vermieterin wegen Kuppel anzuzeigen, weil sie in ihrer Wohnung Zusammenkünfte von Liebespaaren nicht nur geduldet, sondern sogar vermittelt habe. Als die Polizei davon erfuhr, gab es ein Strafverfahren gegen den Schuldner wegen verächtlicher Erpressung und gegen die Vermieterin wegen Kuppel. Als Zeugin in der Verhandlung wegen des Erpressungsverluches beim Amtsgericht vorkommen, bestritt die Ehrmann unter Eid, von den Schlichterleuten eines bestimmten Paares in ihrer Wohnung gewußt zu haben. Sie wurde aber wegen dieser Kuppel rechtskräftig verurteilt, ebenso im Zusammenhang damit wegen falscher Anschuldigung der beiden Liebeseule. Nun hatte sie sich obendrein vor dem Schwurgericht wegen des vor dem Amtsgericht geleisteten Meineides zu verantworten. Da sie sich damals in Eidesnot befunden hatte und über ihr Zeugnisverweigerungsrecht nicht belehrt worden war, fiel das Urteil sehr milde aus: es lautete auf sechs Monate Gefängnis.

— Mühlhausen, Kr. Saulgau. (Heustockfonde verbrät Scheuernbrand.) Verdächtige Anzeichen im Dehmbüsch veranlaßten den Landwirt Eduard Kern die Freiwillige Feuerwehr Saulgau zu benachrichtigen. Als diese kurz darnach mit der Heustockfonde eintraf, mußte sie im Heustock eine Temperatur von 92 Grad feststellen. Man trug den Heustock sorgfältig ab. Auf diese Weise wurde ein Brand verhütet.

— Biberach. (Tödlicher Unfall beim Absteigen vom Rad.) Als der 55 Jahre alte Oberpostkassierer Anton Kiedmiller im Zeppelinring vom Rad steigen wollte, kam er zu Fall. Dabei schlug er auf den Werkzeugkasten eines gerade vorbeifahrenden Lastkraftwagens auf. Der Verunglückte zog sich dabei so schwere innere Verletzungen zu, daß er ihnen tags darauf erlag.

Aus der Bauhaufstadt

— Stuttgart, 9. November.

Auch das ist Fahrverletzt. In der Nacht fuhr in der Läubingerstraße in Degerloch ein bis jetzt noch nicht fertiggestellter Lastkraftwagen gegen ein Gebäude. Der Fahrzeuglenker fuhr, ohne sich um den Sachschaden zu kümmern, weiter.

Tödlicher Motorradunfall in der Kurve. In der Nacht wurde in der Adalbert-Stifter-Straße ein Motorrad beim Einbiegen in eine andere Straße aus der Kurve getragen. Dabei wurde der 25 Jahre alte Fahrzeuglenker schwer verletzt und sein 22 Jahre alter Beifahrer getötet.

Württembergische Chronik

Wechsel in der Leitung der Strafanstalt Ludwigsburg.

Ludwigsburg. Die Justizpräsidiale Stuttgart teilt mit: Im geschäftlichen Vortragssaal der Strafanstalt Ludwigsburg wurde in einer dienstlichen Festsitzung der jetzige Vorstand der Strafanstalt Ludwigsburg, Oberregierungsrat Dr. Weihenrieder, durch Generalstaatsanwalt Wagner-Stuttgart verabschiedet und der neue Anstaltsvorstand, Oberregierungsrat Klaus, in sein Amt eingeführt. Generalstaatsanwalt Wagner gedachte der verdienstvollen Tätigkeit von Oberregierungsrat Dr. Weihenrieder, der in schwersten Zeiten über 20 Jahre im Strafvollzug, darunter 14 Jahre lang in Ludwigsburg, in leitender Stellung tätig war und sich u. a. durch seine wissenschaftlichen Arbeiten als langjähriger Herausgeber der „Wächter für Gefängnisreform“ einen hervorragenden Ruf weit über Deutschlands Grenzen hinaus verschafft hat. Dr. Weihenrieder, der vor kurzer Zeit das Goldene Verdienst-Ehrenzeichen verliehen erhielt, tritt auf eigenen Antrag aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand. Generalstaatsanwalt Wagner verpflichtete hierauf durch feierlichen Handschlag Oberregierungsrat Klaus für sein neues Amt. Der neue Anstaltsvorstand, der fast 20 Jahre in Krieg und Frieden dem Reiche als Offizier gedient hat und seit Kriegsende während 17 Jahren im Strafvollzug (Gefängnis im Um) tätig war, verspricht treueste Pflichterfüllung im Zusammenwirken mit seinen Berufskameraden.

Die Bautätigkeit in Württemberg

Im ersten Halbjahr 1938 war die Bautätigkeit in Württemberg wiederum recht lebhaft. Nach den vorläufigen Ergebnissen der Bautätigkeitsstatistik wurden, wie in den „Mitteilungen“ des Württ. Statistischen Landesamts ausgeführt wird, im ersten Halbjahr 1938 insgesamt 2388 Wohngebäude mit zusammen 4333 Wohnungen und außerdem 983 Nichtwohngebäude, d. h. gewerbliche, landwirtschaftliche und öffentliche Bauten mit einem umbauten Raum von 911.300 Kubikmeter fertiggestellt. Vergleicht man dies Ergebnis mit der Bauleistung des ersten Halbjahres 1937, das auf allen Gebieten des Hochbaus ein Rekordergebnis erbracht hatte, so ist die Zahl der fertiggestellten Wohngebäude um 190 oder 7,4 vH und die Zahl der fertiggestellten Wohnungen um 839 oder 16,2 vH zurückgegangen, während im Nichtwohnungsbau die Zahl der erstellten Gebäude um 107 oder 12,2 vH gestiegen ist und der umbaute Raum sich um 1.029.897 cbm oder 53,5 vH verringert hat. Trotz dieses teilweisen Rückganges darf das Bausergebnis des ersten Halbjahres 1938 als außerordentlich günstig bezeichnet werden, namentlich wenn berücksichtigt wird, daß im Berichtszeitraum die Bauwirtschaft in weit stärkerem Umfange als im Vorjahre durch vordringliche Bauvorhaben zur Wehrhaftmachung und zur Erfüllung des zweiten Vierjahresplans in Anspruch genommen war.

Innerhalb des allgemeinen Wohnungsbaues hat sich vor allem der Kleinwohnungsbau wieder auf behauptet. Insgesamt wurden im ersten Halbjahr 1938 aus Mitteln der Kleinwohnung oder mit Hilfe von Reichsbaugesellschaften bzw. aus öffentlichen Mitteln 1192 Wohnungen, und zwar vornehmlich Kleinwohnungen errichtet. D. h. rund 28 vH der im ersten Halbjahr 1938 fertiggestellten Wohnungen überhaupt; im ersten Halbjahr 1937 waren es rund 29 vH. Weiterhin ist bemerkenswert, daß außer den durch Neubau errichteten 4333 Wohnungen noch 535 Wohnungen im Berichtshalbjahr durch Um-, An- und Aufbau entstanden sind, und zwar 439 in Wohngebäuden und 96 in anderen Gebäuden.

Württembergische Getreideernte 1938

Wie alljährlich wurden auch 1938 von den amtlichen Saatensamts- und Ernteberechnungskommissionen zu Anfang Juli, August und September die voraussichtlichen Erträge für Getreide in Doppelzehner- und Hektar geschätzt. Aus den Ergebnissen dieser Schätzungen geht hervor, wie das Stat. Landesamt mitteilt, daß durch alle Schätzungen hindurch die Erträge 1938 höher angenommen wurden als 1937. Wenn man nun berücksichtigt, daß die Schätzergebnisse zu Anfang September erfahrungsgemäß niedriger sind als die Zahlen der endgültigen Schätzung vier Monate später (Mitte Januar des folgenden Jahres), so darf man wohl annehmen, daß die endgültigen Zahlen für 1938 erheblich höher sein werden als die endgültigen Zahlen für 1937, die an sich schon einer besseren als mittleren Ernte entsprachen.

Im einzelnen betrug die Vorschätzung beim Winterroggen 18,1 dt je ha (in Klammer geben wir jeweils die endgültige Schätzung für 1937, dann die September-Schätzung für 1937 und endlich den vierjährigen Durchschnitt 1934/37 in der eben aufgeführten Reihenfolge. Sie betragen für den Winterroggen 16,9 dt bzw. 15,7 bzw. 15,7 dt). Die Erträge im Sommerroggen wurden geschätzt auf 14,6 (13,9 bzw. 12,5 bzw. 12,5), die im Winterweizen auf 22,2 (21,0 bzw. 19,8 bzw. 18,7) dt, die Erträge im Sommerweizen auf 20,0 (19,3 bzw. 18,7 bzw. 18,0) dt, die in Dinkel auf 17,3 (16,7 bzw. 15,6 bzw. 15,2) dt, die in Wintergerste auf 20 (18,4 bzw. 17,5 bzw. 16,8) dt, die in Sommergerste auf 20 (18,7 bzw. 18,1 bzw. 17,3) dt und die in Hafer auf 18,6 (18,5 bzw. 17,8 bzw. 16,8) dt. Auch in Wintermehrernte- und Sommermehrernte ist das soeben ablaufende Jahr durch besonders hohe Erträge ausgezeichnet.

Diese gute Ernte ist allerdings nicht nur innerhalb Württembergs zu verzeichnen, sondern auf Grund der günstigen Wetterlage fast im ganzen Reich. Vergleichsweise mit anderen Landstrichen bleibt die württembergische Ernte naturgemäß auf Grund der zum Teil geringen Böden, der schwierigen und unglücklichen Bewirtschaftungsweise (Kleinbetrieb) noch zurück.



Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Lang, München

47. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Hochaufgerichtet schaute sie leuchtenden Auges über alle die Herrlichkeiten, die nur einer Handvoll Menschen das bedeuten konnten, was sie ihr bedeutete. Wer die Schönheit dieser Landschaft pries, wußte nichts von ihr; wem sie Erwerb bot und nichts sonst, dem mußte sie fremd bleiben, solange er in ihr lebte. Aber den andern, die diesem Boden entsprossen waren, die sich eins mit ihm fühlten, die liebten diesen Erdenstiel als das Heimatglück, als den Frieden der Seele. Und zu denen gehörte auch sie, Inge Staub, ein Kind dieser Scholle, wohl vertrieben jetzt vom heiligen Boden, ausgestoßen, aber mit umso größerer Treue ihm zugehörig...

Der Wagen hielt vor dem Gittertor, an dem noch immer das Emailldöckchen neben dem Eberkopf hing. Alles schien völlig unverändert zu sein; nur der Turm, der alte Fiebermausturm, wie sie ihn genannt hatte, trug jetzt Fenster und eine Tür aus braungebeiztem Holz. Wohnte etwa Baron Andermatt hier?

„Soll ich einsehen?“ fragte der Kutscher, mit der Peitsche auf das Tor weisend.

„Nein. Laden Sie nur, bitte, meinen Koffer ab, Jenz. Oder halt, nehmen Sie ihn mit! Ich werde ja in der „Alpenrose“ wohnen.“ erwiderte Inge und stieg aus.

„Na, da wird der Herr Baron ja sel' Freud' haben,“ grinsten Jenz. „Die Fräulein Holländerin wohnt auf Nummer vierzehn, zwölft und dreizehn hat jetzt der Konrad, esse wär eh frei. Der braucht allweil was fürs Herz, der Schlant.“

Inges Gesicht verfinsterte sich. Sie gab keine Antwort, sondern rief einen Torfwagen auf und schritt rasch auf das

Herrnhaus zu. Ein bellkommenes Gefühl überkam sie plötzlich. Sie wollte in das Haus eines Toten gehen, eines Toten, der im Streit mit ihrer Schwester gefallen war; und diese Schwester hatte sie beleidigt, sie waren einander fremd geworden in dem halben Jahr, das sich, einer Ewigkeit gleich, zwischen jetzt und damals dehnte.

Im Hausflur war es still, wie ausgestorben. Inge empfand Angst, Angst vor dieser Stille. Sie lief die Treppe hinauf, schlich an Türen vorbei, hinter denen er liegen konnte, der Mann mit der durchschossenen Schläfe, erreichte Mareis Zimmer, drückte die Klinke nieder...

Marei lag friedlich schlafend auf dem Ruhebett. Sie trug ein schwarzes Kleid, aber ihre Wangen waren gerötet, ihre Lippen rot, sie war wie das lachende Leben selbst, lächelnd im Traum, schön, begehrenswert — ein Abbild der Freude, des Glückes, das man in diesen düsteren Rahmen gezwungen hatte.

Inge stand wie gebannt vor diesem starrsternen Widerspruch. Sie hatte sich Sorgen gemacht um Marei, hatte sie blick vor sich gesehen, abgehärtet, verzweifelt. Was sie jetzt sah, war wie ein toller Einfall hemmungsloser Phantasie: diese Frau, die traumlächelnd im Hause ihres toten Gatten schlief, als wäre nichts geschehen, nichts, nicht einmal eine kleine Dummheit, mit der ein verführter Mensch seinem Leben ein Ende gemacht hätte!

„Marei!“

Inge rief das Bild an, wie jemand, der einen bösen Traum verschrecken will.

„Marei!“

Das Bild schlug die Augen auf, lächelte.

„Du bist es? Das ist aber lieb von dir, Angefand!“ Marei streckte gelassen den Arm, von dem der Armel zurückgefallen war, aus und winkte der Schwester, näher zu treten.

„Komm! Gib mir doch eines Kug, Kleines!“ sagte sie gedehnt, schlüßig. „Bist wohl sehr erschrocken, als du davon hörtest, wie? Na, ist es gut sein... Er wollte es so. Und des Menschen Wille ist sein Himmelreich...“

„Aber Marei! Von wem sprichst du denn?“

„Von Hans natürlich. Na, schau mich nicht so verdört an, Dummer! Wenn du alles das mitgemacht hättest, was ich in den letzten Jahren mitmachte, würdest du auch nicht weiß Gott was für Trauer empfinden.“ Marei zog ihre Schwester auf das Ruhebett nieder und hielt ihre Rechte fest, als suchte sie einen Halt in der Abgründigkeit ihres eigenen Lebens.

„Dir kann ich ja alles sagen,“ fuhr sie fort. „Vielleicht weißt du schon einen Teil von dieser traurigen Geschichte, die schließlic so enden mußte, wie sie eben geendet hat. Was vorher war, will ich nicht erwähnen. Wie viel Schuld unser Vater daran hatte... Aber Tote nur Gutes. Aber vorgehen, als ich das letztmal mit Hans sprach, konnte ich mich nicht mehr beherrschen. Ich sagte ihm, wie ich ihn hasse, verabscheue, daß mir seine Gegenwart ekelhaft sei, daß ich mit Konrad Andermatt vereinbart hätte, einfach fortzugehen, nach Deutschland oder Italien, einerteil, nur fort.“

„Und Hans?“

„Er hat zu all dem bloß gelächelt. Er hat mich angesehen, wie man ein trotziges Kind ansieht, und hat gelächelt. Da habe ich den letzten Rest an Vernunft verloren. Ich gestand ihm, daß ich ihn betrogen habe, daß ich ihn immer wieder betrügen werde... Ich tat das recht abscheulich, verstehst du, mit wahrer Freude an seiner Qual... Aber ich war zornig, wußte nicht mehr, was ich sagte...“

„Ja, und...“

„Baron Andermatt wollte nichts in den Park kommen. Ich nahm mein Tuch und ging hinunter, nicht etwa verschleien, sondern ganz offen. Ich wollte, daß Hans es bemerkt. Konrad war noch nicht da; aber ich tat, als ob er auf mich warten würde, rief leise seinen Namen... und um die gleiche Zeit muß es geschehen sein...“

„Hast du nichts gehört?“

„Nichts. Am nächsten Morgen fanden sie ihn dann. Es war ein Patient da, und Luise wollte Hans weden. Er antwortete nicht. Sie geht in sein Zimmer...“

(Fortsetzung folgt.)

